Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 139 (1973)

Heft: 6

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trennt werden. Eine asymmetrische Verringerung würde der UdSSR große Nachteile bringen.

Analysen haben gezeigt, daß alle Argumente über ein Ungleichgewicht im Bereiche konventioneller Waffen und die Notwendigkeit einer asymmetrischen Reduzierung keiner echten Kritik standhalten können.

Die Sowjetunion wird die Reduzierung der Truppen und der Bewaffnung in Zentraleuropa mit realistischen Augen betrachten. Das einzige Prinzip, welches durchführbar sein wird, ist der Grundsatz der paritätischen Verminderung.

(Nr. 3/1973) jst.

Military Review

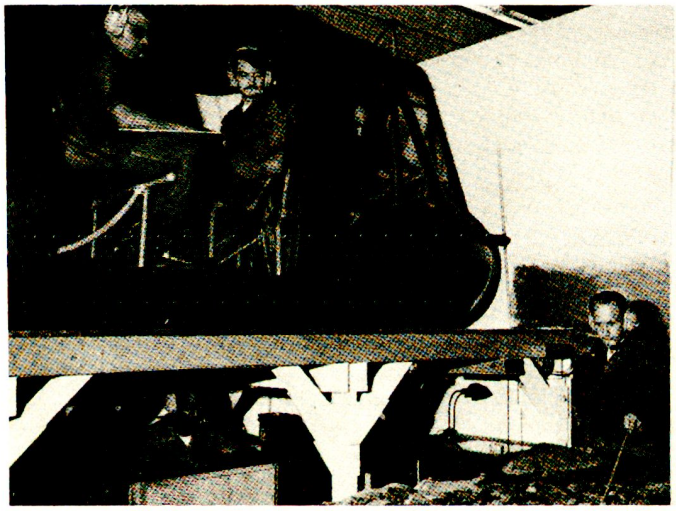
Simulation – die Brücke zwischen Theorie und Praxis in der Schulung der Kommandanten

Die Führung im Gefecht ist nicht so sehr primär eine Angelegenheit der Taktik sondern vielmehr eine solche der Technik. Meister wird nur, wer intensiv in harten Realsituationen trainieren kann. Solche Realsituationen zu schaffen wird immer schwieriger und kostspieliger. Hier bietet die Simulation von wirklichkeitsnahen Lagen einen effizienten Weg.

In der US Army Armor School werden die Unterführer durch intensive Schulung auf dem Mini-Gefechtsfeld zu respektabler Gewandtheit und Sicherheit gebracht. Auf unterster Stufe werden durch radio-kontrollierte Panzer reale Gefechtssituationen simuliert und die entsprechenden Probleme der Panzerkommandanten und Zugführer unter Einbezug von Streßsituationen durchexerziert. In der US Army Infantery School stellt der Trainingssimulator CATTS (Combat Arms Tactical Training Simulator) die Kommandanten vor Gefechtssituationen, die von einem speziellen Kommandoposten aus gemeistert werden müssen. Dieses Training ist am effektivsten auf Stufe Bataillon und Brigade. Die führungstechnischen und für die Veranschaulichung notwendigen Mittel (TV, Film) werden einbezogen. Ein wesentlicher Aspekt dieses Simulatortrainings ist die akustische und visuelle Realität. Um den Grad der Kriegswirklichkeit zu erhöhen, muß zeitweise unter Streßbedingungen geführt werden. Truppenbesuche, Führung des Gefechts außerhalb des Kommandopostens, Erkundungen werden durch das Besteigen eines Kastens alias Kommandofahrzeug und durch entsprechende, das Fahrtgelände und Kampfsituationen wiedergebende Filmsequenzen simuliert.

Erfahrene Instruktoren leiten dieses Training. Diese Regie ist entscheidend für den Ausbildungserfolg. Die bisher erzielten Lernerfolge sind gut, ja sogar erheblich besser, als die mit den herkömmlichen Methoden erreichten. Das Gesamtkonzept dieser Art Kommandantenschulung liegt noch im Anfangsstadium. Der Anfang ist aber bereits derart erfolgversprechend, daß einer Intensivierung dieser Ausbildung nichts mehr im Wege steht.

(Military Review, Dezember 1972) ra



Ausländische Armeen

Bundesrepublik Deutschland

Mehr Kriegsdienstverweigerer

Im Jahre 1972 haben 33792 Westdeutsche einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer eingereicht; 1971 waren es erst 27611 gewesen. Der parlamentarische Wehrbeauftragte, Schultz, sieht den Hauptgrund für eine Reihe dieser Dienstverweigerungen in der «Arbeit organisierter politischer Gruppen gegen die Armee.» Teilweise aber sei die Dienstverweigerung wohl lediglich eine «weithin verbreitete Gymnasiastenmode» geworden.

Zurückgebliebener Zivilschutz

Die westdeutsche *Zivilbevölkerung* ist nach einer Meldung aus Bonn allfälligen Kriegsgefahren noch immer fast schutzlos ausgeliefert, denn für die Zivilverteidigung werden nach wie vor weniger als 2 Prozent des Verteidigungshaushalts aufgewendet. Aus jüngsten Studien geht hervor, daß in den bisher erstellten, begonnenen und geplanten *öffentlichen Schutzräumen* (die wenigen Räume in Privat- und Miethäusern ausgenommen) nur etwa 850000 Menschen unterkommen könnten, 600000 davon nur während maximal drei Stunden. An *Hilfskrankenhäusern* befinden sich nach dieser Information 206 Objekte mit rund 80000 Bettenplätzen in verschiedenen Stadien der baulichen Herrichtung. Die 144 *Sanitätsdepots* der Zivilverteidigung verfügen über *Arzneimittel* für 240000 Patienten, Verbandstoff für 290000 Verletzte und Geräte für 2000 Operationseinheiten. Die Notversorgung für *Trinkwasser* reicht nur für 5,5 Millionen Menschen; das sind etwa 18 Prozent der 27 Millionen Einwohner westdeutscher Ballungsgebiete. Aus den *Nahrungsmittellagern* der Zivilverteidigungsreserve könnte im Ernstfall während 14 Tagen je eine warme Mahlzeit an alle Bürger abgegeben werden. Das Projekt eines *Zivilschutzkorps* scheiterte bisher an den fehlenden Finanzen, obwohl der Bundestag schon am 12. August 1965 ein entsprechendes Gesetz verabschiedet hatte.

Die europäischen Rüstungsanstrengungen

Als Antwort auf Klagen in den USA, die europäischen Staaten leisteten zu wenig für ihre eigene Verteidigung, führte der westdeutsche Außenminister *Scheel* in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» aus, daß die beteiligten europäischen Staaten jetzt schon 75 Prozent der Luftstreitkräfte, 80 Prozent der Seestreitkräfte und 90 Prozent der Landstreitkräfte im NATO-Bündnis stellten. Insgesamt seien dies 2,9 Millionen Mann. Die europäischen NATO-Partner hätten für ihre Verteidigung im letzten Jahr total 26 Milliarden Dollar ausgegeben. z

Verteidigungsbudget 1973

Der Gesamthaushalt der Bundesrepublik pro 1973 weist Ausgaben in Höhe von 120390 Milliarden DM auf. Der Verteidigungshaushalt sieht dagegen Ausgaben in Höhe von 26553 Milliarden DM, also 22,5% vom Gesamthaushalt, vor.

Der diesjährige Haushalt ist durch erhöhte Personalkosten gekennzeichnet, die 10889 Milliarden DM, also 41% vom Gesamtwehretat, ausmachen. Die Verwaltungskosten betragen 2793 Milliarden DM, und für militärische Beschaffungen verbleiben 9,445 Milliarden DM, also 35,57%. Die Mehrkosten für Personalausgaben betragen somit 808,4 Millionen DM.

Für die Luftwaffe ist eine Reduktion der Ausgaben für Flugzeuge und Flugkörper um 132 Millionen DM gegenüber 1972, auf 898 Millionen DM, also um 1,13% weniger, vorgesehen.

An laufenden Beschaffungen für die Luftwaffe sind vorgesehen: Aufklärer RF-4E «Phantom», Hubschrauber «Sea King», Meßflugzeuge HS 748 von Hawker Siddeley, ECM-Flugzeuge MBB/HFB 320 sowie für das neue Kampfflugzeug «Panavia 200».

Die Bundesluftwaffe gibt weitere Mittel für Rettungs-, Sicherheits- und für flugtechnische Geräte in Höhe von 70 Millionen DM aus. Eine sehr unerfreuliche Erhöhung haben indessen die Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur von Flugzeugen, Flugkörpern und Rettungs- sowie Sicherungsgeräten erfahren. Der Aufwand hierfür beträgt, bei einer Steigerung um 23%, 1,32 Milliarden DM, was seit 1970 einer Verdoppelung der Ausgaben gleichkommen soll.

Für die Beschaffung von Flugzeugen aller Kategorien stehen für 1973 insgesamt 1,586 Milliarden DM zur Verfügung. Kg.

Finanzierungsanteil Kampfflugzeug MRCA

Der westdeutsche Anteil an der Entwicklung des Kampfflugzeugs «Panavia 200» ist bisher auf 1,726 Milliarden DM veranschlagt worden. Davon wurden ausgegeben: für die Jahre 1971 171,9 Millionen, 1972 334 Millionen und für 1973 370 Millionen DM. Für die Jahre 1974 und 1975 sind Verpflichtungsermächtigungen erteilt worden, die sich auf 450 Millionen DM pro 1974 und 400 Millionen DM pro 1975 belaufen. Der Erstflug des Prototyps der «Panavia 200» ist auf Herbst dieses Jahres vorgesehen. Kg.

Dänemark

Herabsetzung der Wehrdienstdauer

Das dänische *Parlament* hat am 5. April der Herabsetzung der Dauer des Militärdienstes von 12 auf 9 Monate mit 120 gegen 16 Stimmen, bei fünf Enthaltungen, zugestimmt. Die neue Regelung tritt am 1. Oktober 1973 in Kraft. z

Schweden

Keine US-Deserteure mehr

Schweden wird fortan keine Deserteure der amerikanischen Armee mehr aufnehmen, wie der Leiter der schwedischen Einwanderungsbehörde mitteilte. Zur Zeit befinden sich noch gegen 300 amerikanische Deserteure in Schweden, die der Rekrutierung während des Vietnamkrieges entgehen wollten. z

Vereinigte Staaten

Kein einseitiger Truppenabzug aus Europa

Präsident *Nixon* hat im Laufe des Monats April wiederholt gegen einen einseitigen Abzug amerikanischer Truppen aus Europa Stellung genommen. So auch an der Jahresversammlung der Bauarbeiter-Gewerkschaft in Washington, wo er erklärte, Budgetkürzungen durch den Kongreß würden es den USA verunmöglichen, bei den Wiener MBFR-Gesprächen über einen ausgewogenen Truppenabbau in Europa eine Lösung auf Gegenseitigkeit zu erreichen. Nixon erklärte, ein einseitiger Abzug amerikanischer Truppen aus Europa würde seine Entspannungspolitik gefährden und könnte die Chance für weitere strategische Abrüstungsvereinbarungen vernichten. Die *Abrüstungsverhandlungen* mit der Sowjetunion können, wie Präsident Nixon betonte, nur von einer *Position militärischer Stärke* der USA aus vorangetrieben werden.

Verkauf strategisch wichtiger Rohstoffe

Präsident Nixon verlangte am 16. April vom Senat und vom Repräsentantenhaus die Genehmigung für den Verkauf von strategisch wichtigen Rohstoffen im Werte von 4,1 Milliarden Dollar, die von der amerikanischen Regierung seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges als *Vorräte* gelagert worden sind. Diese Vorräte an kriegswichtigen Rohstoffen würden nicht länger zur Gewährleistung der Sicherheit der USA benötigt, dagegen liege ihr Verkauf im Interesse der Inflationsbekämpfung, erklärte der Präsident. – Die Lager an kriegswichtigen Rohstoffen umfassen nach einer französischen Meldung aus Washington 91 Produkte mit einem totalen Handelswert von 6,7 Milliarden Dollar. Mehr als die Hälfte dieser Summe entfällt auf Kupfer, Aluminium, Blei, Silber, Zinn, Zink und Tungsten.

Die geschätzten Vietnam-Verluste an Menschen

Nachdem die USA am *29. März* nach *elfjähriger Dauer* ihr direktes militärisches Engagement in Vietnam beendeten und die Fahne des amerikanischen Oberkommandos eingezogen wurde, ist eine vorläufige Bilanz der Menschenverluste veröffentlicht worden. Nach einer Meldung aus Saigon haben im Vietnamkrieg schätzungsweise (die exakte Zahl wird nie festgestellt werden können) über 1 Million Menschen, Zivilisten und Soldaten, ihr Leben verloren. Nach amerikanischen Schätzungen sind etwa 1,35 Millionen *Zivilisten* getötet oder verletzt worden. Von den rund 2,5 Millionen Amerikanern, die während des elfjährigen militärischen Engagements der USA in Vietnam eingesetzt wurden, sind 45943 gefallen. Die Verluste der südvietnamesischen Armee werden auf 200000 Mann geschätzt, diejenigen der Nordvietnamesen und der Vietkongs auf 920000 Gefallene.

Nach dem Abzug der Amerikaner aus Südvietnam sind im benachbarten *Thailand* und auf andern Stützpunkten in Südostasien noch immer etwa 75000 Amerikaner stationiert. z

Ferngesteuerte Kampfflugzeuge ohne Piloten

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden zur Zeit einige Flugzeugtypen entwickelt, die pilotenlos ferngesteuert werden. Mit kleinen Fernsehkameras ausgerüstet und modernsten Fernmeldemitteln versehen, können solche Maschinen durch erfahrene Piloten ferngesteuert weit in feindliches Gebiet eindringen. Sowohl von Bodenstationen aus als auch von Flugmaschinen können solche Remotely Piloted Vehicles (RPV) gestartet werden. Durch ihre verhältnismäßig geringen Maße und ihre enorme Wendigkeit sind sie im Luftkampf allen bemannten Maschinen weit überlegen, da sie durch keine menschlichen Reaktionen, wie Fliehkraft, und andere Nachteile behindert sind. Für die Überwachung der Kampfbereiche sowie als Hilfsmittel zur Markierung von Feindzielen durch Laser werden sie in naher Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. Auch bei der Bekämpfung von Radaranlagen sollen sie von unschätzbarem Wert sein. jst

Schocktests prüfen amerikanische Interkontinentalraketen

Amerikanische «Minuteman»-Raketen werden zur Zeit einer Schocktherapie ausgesetzt. Durch eine Spezialmaschine mit einem Schockeffekt von Millionen Kilo werden die ICBM auf ihre Empfindlichkeit gegen Atomschocks getestet. Solche Einrichtungen sind in der Lage, Erdbeben zu rekonstruieren, die atomaren Explosionen gleichkommen. Durch diese Prüfungen sollen entsprechende Gegenmaßnahmen rechtzeitig getroffen werden können, die dem Schutze der lebenswichtigen Vergeltungsraketen dienen. jst

Deserteure und Wehrdienstverweigerer

Die Zahl der *Deserteure* hat in den USA ein erstaunlich hohes Maß angenommen. Das *Department of Defense* gibt die Zahl der Deserteure seit Mitte 1966 bis Mitte 1972 mit 423 422 Mann an. In den einzelnen Jahren entfielen auf je 1000 Mann der bewaffneten Macht: 1967: 12,2 Deserteure; 1968: 15,6; 1969: 21,1; 1970: 27,0; 1971: 33,9; 1972: 27,5.

Von den 423 422 Deserteuren wurden 390865 ergriffen oder sind freiwillig zum Dienst zurückgekehrt. Von den verbleibenden 32 557 Mann glaubt man, daß sich etwa 30 000 in den USA aufhalten. Der Rest ist in andern Ländern verblieben, davon 1792 in Kanada, 237 in Schweden, 159 in Mexiko und 336 in 56 andern Ländern.

Viel geringer ist die Zahl der *Kriegsdienstverweigerer,* was daraus zu erklären ist, daß die amerikanische Gesetzgebung die *conscentious objectors,* Männer, die den Wehrdienst aus religiösen oder Gewissensbedenken ablehnen, sehr entgegenkommend behandelt. Man teilt sie in drei Gruppen: 1. die *IAO-Gruppe,* Männer, die es zwar ablehnen, im Krieg Menschen zu töten oder Waffen zu tragen, aber bereit sind, andere Dienste in der bewaffneten Macht zu leisten; sie werden meist als Sanitäter verwendet; 2. die *IO-Gruppe,* Männer, die jeden Dienst in der bewaffneten Macht ablehnen, aber bereit sind, sich zu einem Zivildienst einberufen zu lassen; 3. die *Absolutisten,* die sich bei Aufruf ihres Jahrgangs nicht registrieren lassen, der Einberufung nicht Folge leisten, obwohl die Begründung der Weigerung aus religiöser oder Gewissensüberzeugung dem Local Board (Einberufungsbehörde) nicht glaubhaft erscheint, auch der Aufforderung zum Ersatzdienst nicht Folge leisten oder ihn vor Ablauf der 24 Monate verlassen.

Nur die Absolutisten können als Kriegsdienstverweigerer bezeichnet werden. Die Kriegsdienstverweigerer, die nach fremden Ländern geflohen sind, gibt das *Department of Defense* seit dem Jahre 1966 mit 3731 an. Von ihnen sind 1181 nach den USA zurückgekehrt, 16 wurden in absentia verurteilt, 12 sind gestorben, und etwas über 2500 verblieben im Ausland. Auch von diesen sind die meisten in Kanada.

Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer, die vor den bürgerlichen Gerichten angeklagt wurden, gibt das *Department of Justice* mit 4932 an. Im Jahre 1972 (endend mit dem 30. Juni 1972) sind von diesen 1642 verurteilt worden, 327 wurden freigesprochen, bei 2963 wurde das Verfahren eingestellt, weil sich die Angeklagten bereit erklärten, sich ihrer Militärdienstpflicht zu unterziehen. Die im Höchstfall angedrohte Strafe ist 5 Jahre Gefängnis und Geldstrafe bis zu 10000 Dollar; aber die Höchststrafe wird kaum verhängt.

Die *Deserteure* unterliegen der Militärgerichtsbarkeit. Das *Department of Defense* berichtet darüber: Von den Angeklagten (deren Zahl nicht bekanntgegeben ist) erhielten: keine Gefängnisstrafe 44%; eine Gefängnisstrafe von 1 bis 3 Monaten 20%; von 4 bis 6 Monaten 22%; von 7 bis 12 Monaten 8%; von über

12 Monaten 6%. Auch hier ist die Höchststrafe 5 Jahre Gefängnis und (statt der Geldstrafe) unehrenhafte Entlassung aus der Wehrmacht. Die Höchststrafe wird auch hier bei der milden Praxis der Gerichte kaum verhängt.

Dr. Adam

Sowjetunion

Neue ICBM

Nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums erprobt die Sowjetunion gegenwärtig 3 neu entwickelte Typen *interkontinentaler ballistischer Raketen* (ICBM). Diese *ersetzen,* wie Admiral Moorer, der Vorsitzende des Vereinigten amerikanischen Generalstabes, vor einem Senatsausschuß erklärte, ältere russische Raketentypen. Diese Entwicklung widerspricht dem Salt-Abkommen nicht, das lediglich die Begrenzung der strategischen Rüstung verlangt, nicht aber den Ersatz veralteter Waffensysteme durch modernere verbietet.

Unterirdischer Nuklearversuch

Am 19. April hat das schwedische Observatorium von Uppsala eine unterirdische Kernexplosion in der Gegend von Semipalatinsk, dem russischen Nuklearversuchsgelände, festgestellt.

Große Panzerverschiebungen nach Westen

Laut «Aviation Week» hat die Sowjetunion *12000 Panzer* in nichtrussische osteuropäische Länder verschoben. Diese Panzer sollen sich jetzt in grenznahen Zonen Ostdeutschlands (DDR), Polens und der Tschechoslowakei befinden. Damit hat sich die Anzahl der sowjetischen Panzer in Osteuropa auf 8700 erhöht. Dieses Manöver ist nach Ansicht der Zeitschrift «Aviation Week» weniger militärischer als politischer Art und scheint mit den äußerst schleppend verlaufenden Wiener Gesprächen über eine beidseitige ausgewogene Truppenreduzierung in Mitteleuropa (MBRF) in Zusammenhang zu stehen.

SAM 3-Raketen an Nordvietnam

Wie die «New York Times» zu wissen glauben, hat die Sowjetunion in diesem Jahr an Nordvietnam erstmals *SAM 3 Boden/Luft-Raketen* geliefert, die wirksamer sind als die der nordvietnamesischen Fliegerabwehr bisher zur Verfügung stehenden SAM 2-Raketen. Wie die «New York Times» schrieben, seien «hunderte» von SAM 3-Raketenteilen auf Zügen entdeckt worden, die von der Sowjetunion her *China* traversierten. Rätselhaft bleibt, warum China diese Transporte über sein Territorium zugelassen hat. Ein möglicher Grund könnte sein, daß China sich bei dieser Gelegenheit das technische Wissen für die Herstellung solcher Raketen holte.

Kampf gegen «ideologische Aufweichung» in der Armee

An einer Konferenz der *Politsekretäre* in der Roten Armee, die in Moskau stattfand, sollen vor allem Maßnahmen zur Verhinderung «ideologischer Aufweichungserscheinungen» unter den sowjetischen Soldaten erörtert worden sein. In einem ausführlichen Artikel in der Parteizeitung «Prawda» schrieb der Chef der politischen Verwaltung der Armee, Armeegeneral Alexeij *Jepischew,* daß das ideologische Bewußtsein gestärkt werden müsse. Er warnte vor allem «vor den Versuchen des imperialistischen Lagers, auf jede Art und Weise Brücken zum Bewußtsein der Sowjetmenschen und -soldaten zu bauen.» z

Sowjetische Tupolew TU-95 (Bear-D) steuert Schiffraketen fern

Die TU-95, als Bear-D bekannt, ist seit kurzem im Einsatz (maritim). Im Falle, daß ein sowjetisches U-Boot oder Überwasserschiff eine weit reichende Schiff-Schiff-Rakete startet, übernimmt die Bear-D die Fernsteuerung, falls sich das Zielschiff außer Sicht befindet. Hierzu ist die Bear mit einer Spezialausrüstung versehen worden. jst

Die Rote Flotte droht

Der erste Flugzeugträger der Sowjetunion steht kurz vor seiner Vollendung. Inzwischen wurde mit dem Bau des zweiten begonnen. Innerhalb der siebziger Jahre rechnet man mit insgesamt 12 sowjetischen Flugzeugträgern.

Die UdSSR verfügt heute über 380 moderne U-Boote, 193 Überwasserschiffe, ausgerüstet mit weitreichenden Raketen, ferner über 560 Patrouillenboote. Sie sind ebenfalls mit Raketen bestückt.

Jährlich werden bis zu 12 nuklear angetriebene U-Boote auf sowjetischen Werften gebaut. Diese Zahl könnte sogar verdoppelt werden. Die USA beschränken sich auf vier Neubauten pro Jahr. Der neue Flugzeugträger der Sowjetunion, er soll den Namen «Kiew» tragen, wird neben herkömmlichen Trägerflugzeugen eine Anzahl Senkrechtstarter tragen. Im Gegensatz zu den US-Trägern ist die Start- und Landefläche der «Kiew» kleiner, weil die zugehörigen Flugzeuge eine geringere Start- und Landestrecke benötigen.

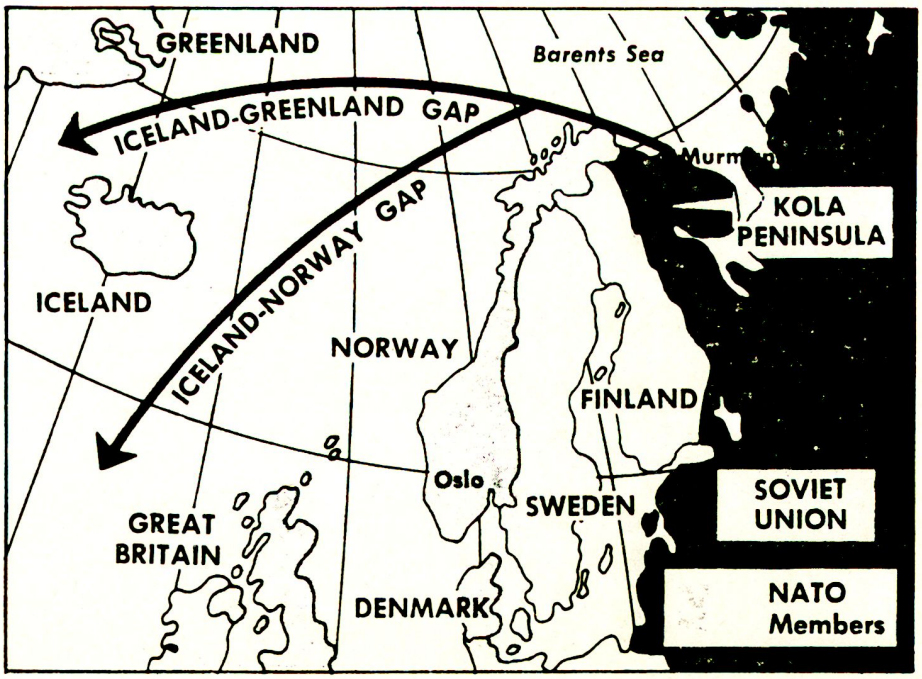
160 U-Boote, zusammen mit 40 Überwasserschiffen, sind in der Barentssee stationiert, während 120 U-Boote mit 56 Überwasserschiffen bei Wladivostok ihre Position eingenommen haben. Von der Barentssee aus können die Sowjets durch die Norwegische See den Atlantik überwachen, von der asiatischen Basis aus die Handelsrouten zwischen Japan und Korea unter Kontrolle halten.

Durch Aufbau einer Trägerflotte werden die Sowjets in der Lage sein, ihre Raketenkreuzer voll wirksam werden zu lassen, da ohne das «Auge» (Trägermaschine), die Rakete nicht über weite Strecken geführt werden kann.

Die größte Gefahr droht im Bereich Grönland–Island–Norwegen. Das nördlichste Land der NATO wird an den Küsten zur Barentssee hin nur von 8000 Soldaten verteidigt. Dies ist die halbe Stärke der norwegischen Armee. Auf der sowjetischen Halbinsel Kola stehen dagegen 3000 Marineinfanteristen und zwei motorisierte Divisionen bereit, mittels amphibischer Kampfweise einzugreifen.

Norwegen verbietet auch heute noch die Stationierung fremder (NATO) Truppen sowie die Lagerung nuklearer Waffen. jst

Bedrohung atlantischer Verbindungen durch die Sowjetflotte.



Iran

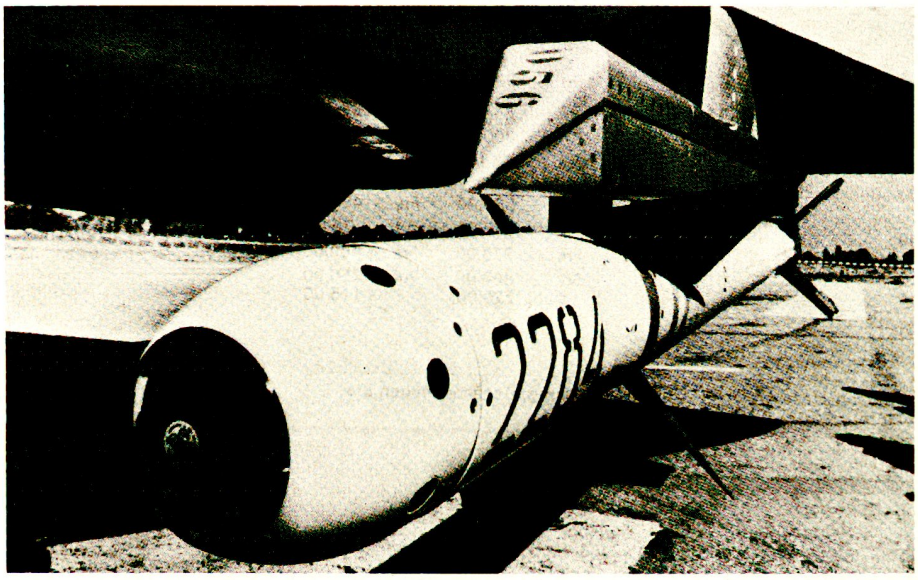
Großer Waffenverkaufsvertrag mit den USA

Iran wird Amerika 7,2 Milliarden DM für einen bedeutenden Waffenauftrag in bar auszahlen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um 144 Jagdbomber vom Typ F 4 Phantom und 140 Maschinen Northrop FSE, ferner um Flugzeuge vom Typ Lockheed «Orion» für die U-Bootbekämpfung und um viermotorige Transportflugzeuge C 130 «Hercules», jeweils in Stärke einer Staffel. Außerdem werden 2 Begleitschiffe für die iranische Kriegsmarine, einige Versorgungsflugzeuge vom Typ KC 135 für das Auftanken in der Luft und 500 Hubschrauber geliefert. Die in der iranischen Armee vorhandenen Panzer M 47 sollen zudem modernisiert werden. 300 amerikanische Berater werden die iranischen Streitkräfte in der Ausbildung des Personals sowie in der Wartung des Materials unterstützen. jst.

Israel

Die neue Luft/Luft-Lenkwaffe «Shafrir» der israelischen Luftwaffe

Über die bisher geheimgehaltene Luft/Luft-Lenkwaffe der IAF «Shafrir» sind einige Einzelheiten bekannt geworden. Der Lenkwaffenkörper weist eine Länge von 2,5 m auf, er wiegt 93 kg. Der Gefechtskopf, der mit einem Annäherungs- oder Aufschlagzünder versehen ist, wiegt 11 kg. Wie bei der «Sidewinder»-Lenkwaffe wird der Infrarotkopf des Geschosses dieser Feststoffrakete auf eine Wärmequelle gelenkt, beispielsweise auf den heißen Abgasstrahl eines mit Gasturbinen angetriebenen Kampfflugzeuges. In einer Einsatzhöhe von 18 km soll die Reichweite des Geschosses 5 km betragen. Die Zielerfassung wird dem Piloten durch Lichtsignal angezeigt. Die israelische Waffenindustrie entwickelte diese Lenkwaffe in der Absicht, vom Ausland unabhängig zu sein. Daß die «Shafrir»-Lenkwaffe, Forschung und Entwicklung inbegriffen, letzten Endes rund 20% billiger zu stehen kommt als vergleichsweise gleiche ausländische Fabrikate, läßt diese bedeutende Entwicklung noch interessanter erscheinen. Kg.



Die Lenkwaffe «Shafrir» ist an der Waffenstation unter dem Flügel des Kampfflugzeugs «Mirage III E I» aufgehängt.

Der israelische Verteidigungsetat

Mehr als die Hälfte des Verteidigungsetats im kommenden Steuerjahr soll für den Kauf von Waffen bereitgestellt werden. Im Etat kommt der Erforschung und Entwicklung von Kampfmitteln in Israel besondere Bedeutung zu. Insgesamt wird sich der Verteidigungshaushalt auf 6,275 Milliarden israelische Pfund belaufen. Fast 60% des Etats werden in israelischer Währung gedeckt. Die Ausgaben für die Bautätigkeit der israelischen Armee werden aus wirtschaftlichen Gründen um 20% gekürzt. Es wurde ferner mitgeteilt, daß die Betriebe der Metall- und Elektroindustrie in den vergangenen 5 Jahren ausgebaut wurden, und zwar auf Grund der Finanzierung der örtlichen Industrie aus dem Verteidigungshaushalt jst.

Vereinheitlichung der Munition

Das neue automatische «Galil»-Sturmgewehr wurde einer langen Testserie unterworfen und soll demnächst zur Ausrüstung der Einheiten der israelischen Verteidigungskräfte werden. Die israelische Armee verfügt zur Zeit über «Uzi»-Maschinenpistolen, FN-Gewehre (belgische Fabrique nationale d'armes de guerre) und halbautomatischen FN-Gewehre mit Kaliber 7,62 mm. Das neue Sturmgewehr «Galil» soll diese drei Waffentypen ersetzen. Das «Galil» feuert Patronen vom Kaliber 5,56 mm, ist mit Magazinen von drei verschiedenen Größen versehen, das erste mit 50, das zweite mit 35 und das kleinste für 12 Schuß. Das neue Sturmgewehr wird es der Infanterie ermöglichen, mehr Munition als bisher mitzuführen. Das «Galil» feuert 650 Schuß pro Minute. Es ist viel größer als jetzt im Gebrauch befindliche Gewehre und automatische Gewehre. Ein weiterer bedeutender Vorteil ist daß das «Galil» durch Staub und Sand nicht beschädigt werden kann. Die Einführung dieser Waffe in die israelischen Verteidigungskräfte wird die Munition vereinheitlichen. jst.

Ägypten

Libysche Mirages auf ägyptischen Flugplätzen?

Wie aus britischer Quelle verlautete, werden gegenwärtig die ägyptischen *Militärflugplätze* so *ausgebaut*, daß sie allenfalls Mirage-Flugzeuge aufnehmen können. Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit der militärischen Zusammenarbeit zwischen Libyen (das über Mirage-Flugzeuge verfügt) und Ägypten sowie mit der «Union» zwischen den beiden Ländern, die im September 1973 wirksam werden soll.

Waffenlieferungen aus China?

Nach dem Besuch einer ägyptischen Militärdelegation unter der Leitung von Generalstabschef el Schazly verlautete, die chinesischen Führer hätten Ägypten Waffenlieferungen in Aussicht gestellt, *sofern* sich Ägypten jeder Regelung mit Israel widersetze und einen Guerilla- und Sabotagekrieg nach vietnamesischem Muster aufnehme. Dieses angebliche Versprechen ist bisher nicht verifizierbar. Die ägyptische Armee wurde in der Vergangenheit hauptsächlich mit *sowjetischen* Waffen und Ersatzteilen ausgerüstet; die Lieferungen waren indes nach der Ausweisung der sowjetischen Militärberater aus Ägypten im Juli 1972 unterbrochen worden, und *Großbritannien* scheint bisher den ägyptischen Wunsch nach Waffenlieferungen zurückgewiesen zu haben, um das Rüstungsgleichgewicht im Nahen Osten nicht zu verändern. z

China

Große Fortschritte in der Raketentechnik

Wie der Vorsitzende des Vereinigten amerikanischen Generalstabes, Admiral Moorer, vor einer Senatskommission ausführte, verfügte die Volksrepublik China «wahrscheinlich» bereits über eine Rakete, die den Westteil von *Alaska* erreichen könnte. Moorer rechnet ferner damit, daß Peking in zwei oder drei Jahren schon über einen Raketentyp verfügen werde, der Atombomben in die *gesamte Sowjetunion* und den größten Teil der USA tragen könnte. Das ständige Wachstum der nuklearen Kapazitäten Chinas werde möglicherweise «einen grundsätzlichen Einfluß auf das gegenwärtige bilaterale strategische Verhältnis zwischen den USA und der UdSSR haben.»

Bereitschaft zur Unterzeichnung eines Abkommens

Der chinesische Ministerpräsident *Tschu En-lai* erörterte am 19. April vor mexikanischen Journalisten in Peking erstmals die Möglichkeit eines Anschlusses der Volksrepublik China an ein *Regionalabkommen über Nuklearwaffen*. China wäre demnach zur Unterzeichnung eines Vertrages, das den Einsatz von Atomwaffen in Südamerika untersagt, bereit. Tschu betonte sodann, daß China außerhalb seines Territoriums keine Atomwaffen besitze und sich beim Durchführen von Versuchen immer bewußt gewesen sei, daß es nie als erstes Land davon Gebrauch machen würde. z

Südafrika

30 Prozent höhere Verteidigungsausgaben

Südafrika hat seine Verteidigungsausgaben um rund 30 Prozent erhöht. Das Verteidigungsbudget 1973/74 weist insgesamt 477 Millionen Rand (2,15 Milliarden Franken) aus. Fast die Hälfte dieses Betrages ist für Waffenkäufe bestimmt. z

Somalia

«Sam 3»-Raketen für Somalia?

Im Rahmen der sowjetisch-chinesischen Auseinandersetzung im Vorderen Orient erhält Somalia erhebliche Mengen sowjetischen Rüstungsmaterials; insbesondere MiG-Kampfflugzeuge. Französische militärische Kreise sind der Ansicht, daß Somalia in nächster Zeit mit sowjetischen Boden/Luft-Raketen «Sam 3» ausgerüstet werden wird. jst.

Thailand

Peking errichtet strategische Straßen

Wie Premierminister Thanom Kittikaron in einer Kabinettssitzung erklärte, beobachte seine Regierung mit Aufmerksamkeit die Aktivitäten eines 46000 Mann starken Konstruktionsteams, das Straßen von strategischer Bedeutung entlang der thailändischen Grenze errichtet. Nach Berichten des militärischen Nachrichtendienstes werden von diesem Team strategische Straßen in Laos gebaut, die an die Provinz Tschiang-Rai im Norden Thailands grenzen und eine Bedrohung der Sicherheitsinteressen Thailands darstellen. Der Ministerpräsident erklärte ferner, daß die Grenze zu Laos als «unsicher» zu bezeichnen sei. Kommunistische Streitkräfte vergrößerten auf laotischem Territorium Stärke und Schlagkraft. Truppenkonzentrationen, aus Militäringenieuren, Flugabwehrbataillonen und Radareinheiten bestehend, sind in der Provinz Sajaburi und Hua-Kong zu beobachten. Die Konstruktion dieser Straßen sowie die Errichtung einer Brücke über den Mekong dienten der Einschleusung und Versorgung kommunistischer Truppen und stellten somit eine besondere Bedrohung für Thailand dar. Zusätzlich wurden in Laos Militärausbildungszentren geschaffen, an denen Waffenausbildung und Thai-Sprachausbildung erfolgt. jst.

DDR

Liebe zum Waffenhandwerk

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung ist in Europa die Liebe zum Waffenhandwerk bei der Jugend keineswegs abgestorben. Vielmehr zeigt sich in Beispielen, daß sie durch systematische Förderung durchaus belebt und verstärkt werden kann.

Die Zahl der Jugendlichen in der DDR, die länger als 18 Monate und damit länger als gesetzlich vorgeschrieben in der Nationalen Volksarmee dienen, ist in den letzten Jahren beträchtlich angewachsen, wie aus Berichten des Chefs der Wehrbezirkskommandos der DDR hervorgeht. Die Wehrbezirkskommandos führen dies vor allem auf die verstärkte Wehrpropaganda und Wehrerziehung in Schule, Betrieb, Jugendverband sowie in den Massenmedien zurück. Der Chef des Wehrbezirkskommandos Rostock, Oberst Heinz Exner, meinte dazu in der «Ostsee-Zeitung», die Mehrheit der Jugendlichen in der DDR besitze ein «stabiles sozialistisches Wehrmotiv». Dies zeigte sich unter anderem darin, daß ihre Bereitschaft, 3 oder mehr Jahre in den bewaffneten Organen zu dienen, von Jahr zu Jahr zugenommen habe. Trotzdem will man die Werbung für «Soldaten auf Zeit» und Berufssoldaten unter den Jugendlichen in der DDR noch verstärken, um mehr Längerdienende zu gewinnen und die Truppenstärke zu erhöhen. jst.

Polen

Neuer Sprengstoff entwickelt

Ein neuer Sprengstoff wurde kürzlich vom Institut für organische Chemie in Warschau entwickelt: «Ammonit 15 GH». Er wird auf einer Ammoniumsalpeterbasis aufgebaut und braucht nicht patroniert zu werden. Außerdem ist er ohne Umhüllung in feuchten Bohrlöchern und unter Wasser verwendbar. Die Bestandteile des Ammonium GH sind: Ammoniumsalpeter, Nitroglyzerin und andere Zusatzstoffe. Die industriemäßige Herstellung ist angelaufen. jst

International

Brandt über die Möglichkeit einer europäischen Atomstreitmacht

In einem *Interview* mit dem amerikanischen Nachrichtenmagazin «US News and World report» schloß Bundeskanzler Willy Brandt nicht aus, daß sich für die Europäer einmal die Frage einer eigenen atomaren Streitmacht stellen könnte. Er betonte jedoch gleichzeitig, daß «auf absehbare Zukunft» nicht nur die amerikanische Atomstreitmacht, sondern auch die Anwesenheit amerikanischer Truppen für die *Sicherheit Westeuropas* von lebenswichtiger Bedeutung seien. Auf die Frage, ob *Osteuropa* militärisch aufrüste, antwortete Brandt mit Ja und fügte bei: «Ich habe den Eindruck, daß sie sich in der falschen Richtung bewegen.» Brandt rechnet *nicht* damit, die deutsche Wiedervereinigung noch zu erleben (er wird Ende dieses Jahres 60). Brandt glaubt auch nicht an eine umfassende MBFR-Konferenz vor etwa 1975. z

Waffenverkäufe durch die Weltmächte

Wie aus einer Studie der amerikanischen Abrüstungsbehörde hervorgeht, haben die Großmächte trotz den «Bemühungen» um eine Rüstungskontrolle zwischen 1961 und 1971 den Verkauf *konventioneller* Waffen an andere Länder noch gesteigert. In diesem Jahrzehnt lieferten die USA für insgesamt 22,8 Milliarden Dollar Waffen ans Ausland, mit einer Steigerung der «Jahresrate» von 1 Milliarde auf 3,4 Milliarden Dollar. Die UdSSR verkaufte im gleichen Zeitraum Waffen für 14,8 Milliarden Dollar mit einer Steigerung des Jahresbetreffnisses von 839 Millionen auf 1,5 Milliarden Dollar.

Buchbesprechungen

Militärlexikon

576 Seiten und 79 Tafeln. Deutscher Militärverlag, (Ost-)Berlin 1971.

Die durch die qualitativen Veränderungen im Militärwesen und damit verbundene Entwicklung der Fachterminologie bedingte Neuauflage des Militärlexikons dient, dem Vorwort des Herausgebers zufolge, dem Zweck, die Erkenntnisse der Militärwissenschaft zugänglich zu machen, eine einheitliche Fachsprache entwickeln zu helfen (hierzu ein 150 Seiten starkes deutsch-russisch-polnisch-tschechisches Stichwortregister), die wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung der NVA zu fördern sowie bei der sozialistischen Wehrerziehung der Bürger der DDR behilflich zu sein. Dieser Zielsetzung entsprechend, werden Definitionen bei Bedarf durch teilweise ausführliche Erläuterungen ergänzt. Als Beispiel diene die Befehlsverweigerung: «Befehlsverweigerungen in Armeen imperialistischer Staaten sind zumeist Ausdruck gerechtfertigten Widerstandes gegen die aggresssive und volksfeindliche Militärpolitik des Ausbeuterstaats. Demgegenüber richtet sich in einer sozialistischen Armee jede Befehlsverweigerung objektiv nicht nur gegen das persönliche Interesse, sondern auch gegen das der ganzen Gesellschaft. Sie bedeutet eine Verletzung des Fahneneids und der Gehorsamspflicht gegenüber dem Vorgesetzten und beeinträchtigt die politisch-moralische Geschlossenheit sowie die Einsatz- und Gefechtsbereitschaft» (S. 41).

Abgesehen von solch befremdlicher politischer Lesart vermittelt das Militärlexikon einen hervorragenden Überblick über das gesamte militärwissenschaftliche Inventar der DDR. Wir sind gut beraten, wenn wir uns gründlich damit auseinandersetzen. Sbr

Neuordnung der Ausbildung und Bildung in der Bundeswehr

Gutachten der Bildungskommission an den Bundesminister der Verteidigung. Köln 1971.

Die deutsche Presse berichtet über ein Abkommen, das zwischen der Bundesregierung und dem Hamburger Senat zur Errichtung einer Hochschule der Bundeswehr in Hamburg unterzeichnet wurde. Der Betrieb soll am 1. Oktober 1973 aufgenommen werden. An dieser Hochschule sollen länger dienende Offiziere der Bundeswehr in den Fachbereichen Pädagogik, Betriebs- und Organisationswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik ausgebildet werden; das Studium umfaßt 3 Jahre und soll mit einem staatlich anerkannten Diplom abgeschlossen werden.

Das erwähnte Abkommen ist – wir hörten bereits von andern – ein Ausfluß des vorliegenden Gutachtens über die Neuordnung der Ausbildung und Bildung in der Bundeswehr, welches von einer vierundzwanzigköpfigen Kommission unter dem Vorsitz von Professor Dr. Thomas Ellwein, Direktor des Wissenschaftlichen Instituts für Erziehung und Bildung in den Streitkräften in der Zeit vom Juli 1970 bis zum Mai 1971 verfaßt und verabschiedet wurde.

Wenn sich auch die Aufgabenstellung dieser Kommission kaum mit jener der Kommission Oswald deckt, so sind doch gewisse Gemeinsamkeiten in der Zusammensetzung, Arbeitsweise und Architektur des Berichts nicht zu übersehen. Von ihrem Auftrag her hatte die «Bildungskommission» ein Gutachten über die künftige Organisation der Aus- und Fortbildung von Offizieren, Unteroffizieren und länger dienenden Mannschaften sowie über die Inhalte der Aus- und Fortbildung zu erarbeiten. Diese Auftragserteilung erfolgte aus der Einsicht, daß die Bundeswehr mit der gesellschaftlichen Entwicklung Schritt halten muß. Das Gutachten ist für uns in mehr als einer Hinsicht von großem Interesse. Es ist sehr systematisch aufgebaut und stützt sich auf klar definierte Begriffe und ein anschaulich präsentiertes statistisches Material. Das im Teil «Grundlagen» Gesagte verdient es, von jenen gelesen zu werden, die sich mit erzieherischen und ausbildungsmäßigen Fragen in einem modernen Heer befassen müssen. Die im Hinblick auf die